



# GRÜNE

Luzern



## «Unternehmenssteuerreform II»

# Verfassungswidrig und ungerecht

**Stadt** **3**

Stimmfreigabe zur Umzonung auf der Allmend.

**Sursee** **15**

Die Ortsgruppe Sursee blickt zurück und nach vorn.

**Kanton** **9**

Die Tieferlegung der Zentralbahn ist unumstritten.

**Intern** **17**

Grüne UnternehmerInnen und JuristInnen gesucht.

## Editorial

# Es lebe die Streitkultur!

Rosa Rumi, Co-Präsidentin Grüne Luzern, Alberswil

Man kann es bedauern, dass es den städtischen Grünen an ihrer letzten Mitgliederversammlung nicht gelungen ist, zum Stadionprojekt auf der Allmend eine Parole zu fassen. Zu einem Projekt notabene, das einen grossen finanziellen Aufwand und einen grossen städtebaulichen Eingriff bedeutet sowie ein umstrittenes Finanzierungsmodell beinhaltet.

Bedauerlich auch für die Mitglieder der städtischen Fraktion, die das Projekt nach intensiver Auseinandersetzung mehrheitlich abgelehnt hatte. Bedauerlich wahrscheinlich auch für unseren Stadtrat Ruedi Meier und die Fraktionsmitglieder, die dem Projekt und der Umzonung positiv gegenüberstanden. Jedenfalls ist diese Stimmfreigabe nicht Ausdruck einer Unfähigkeit, sich zu entscheiden. Die vorausgegangenen Debatten beweisen es.

Wichtig ist, dass im Nachhinein der Entscheid zur Stimmfreigabe von allen akzeptiert wird, auch wenn dies schwerfällt. Die Einzelnen sind frei, ihre Haltung im Abstimmungskampf zu vertreten. Sie werden in der öffent-

lichen Debatte evtl. als KontrahentInnen aufeinandertreffen.

Wir Grünen haben immer wieder bewiesen, dass wir intern über eine gut entwickelte Streitkultur verfügen. Jetzt wird sich diese einmal ausserhalb von Sitzungszimmern beweisen müssen.

Die Parolen zur Unternehmenssteuerreform II und zur Initiative «gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten» sind dafür eindeutig. Auch diesen Parolen gingen fundierte Diskussionen voraus.

PS: Die Grünen entwickeln sich immer weiter. Den besten Beweis dafür liefert der Rundbrief-Beitrag von Dominik Bisang: Die Surseer Ortsgruppe ist knapp ein Jahr alt und nominiert an ihrer nächsten Versammlung bereits jemanden für die Gemeindevahl vom 20. April. Und: Simon Meyer vernetzt die grünen UnternehmerInnen und stellt damit klar, dass wir Grünen auch wirtschaftlich mit dabei sind.




Die Idee von Ihnen  
Das Holz aus der Region  
Die Qualität vom Schreiner

Stefan Suhner, Möbelschreinerei  
Rösslimattweg 8, 6005 Luzern  
Telefon 041 310 27 12  
www.holzding.ch



**PATRICK STEINER**

**G**

PARKETTARBEITEN  
MALERARBEITEN  
NATURFARBEN

LUZERNERSTRASSE 33C  
6010 KRIENS  
TELEFON 079 650 79 42

## Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Luzern

# Stimmfreigabe zur Allmend

Alain Greter, Kantonsrat Grüne und Mitglied städtischer Vorstand, Luzern

Nach dem Dreikönigstag hielt die Ortsgruppe Luzern ihre Mitgliederversammlung ab, um sich über die städtischen Abstimmungsvorlagen vom 24. Februar zu informieren und die jeweiligen Parolen zu fassen.



Kurt Bieder, städtischer Baudirektor, und Hanspeter Balmer, Verhandlungsleiter mit dem Investor, waren eingeladen, um das komplexe Allmendprojekt (Umzonung, Messwesen, Zentralbahn) vorzustellen. Zudem waren auch grüne VertreterInnen aus Horw (L2O) und Kriens eingeladen. Der städtische Vorstand wollte ihnen die Gelegenheit bieten, sich über die zukünftige Gestaltung der Allmend zu informieren. Schliesslich waren auch die Mitglieder der Ortsgruppe Littau eingeladen. Im Hinblick auf die beschlossene Fusion von Luzern und Littau war an diesem Abend auch die Zusammenlegung der beiden Ortsgruppen traktandiert.

### Die umstrittenste Vorlage

Am meisten Raum und Zeit wurde der Vorlage über die Umzonung zugunsten einer Wohnnutzung auf der Allmend gewährt, weil dies erwartungsgemäss die umstrittenste Vorlage war und weiterhin ist. An der Mitgliederversammlung wurde bekanntlich Stimmfreigabe beschlossen. Die lange und engagierte Diskussion machte deutlich, dass die Grünen der Entwicklung auf der Allmend nicht gleichgültig gegenüberstehen. Befürworter und Gegner der Umzonung hielten sich in etwa die Waage. Damit sich unsere Rundbrief-LeserInnen eine eigene Meinung bilden können, fasse ich die während der Diskussion vorgebrachten Pro- und Kontra-Argumente zusammen. Weil ich gegen die Umzonung bin, schien mir eine unvoreingenommene Haltung nicht gegeben. Deshalb habe ich Philipp Federer (Pro) und Korintha Bärtsch (Kontra) die Gelegenheit geboten, die Argumente ihrer jeweiligen Position gegenzulesen und zu überarbeiten.

Der «Bericht und Antrag 51 vom 17. 10. 2007 Sportarena Allmend: Zwischenbericht» ist auf dem Internet abrufbar unter: [www.stadtluzern.ch](http://www.stadtluzern.ch) > Politik und Wirtschaft > Grosser Stadtrat > Geschäfte (Suche) > unter Titel «Sportarena Allmend» eingeben.



Von links nach rechts: Katharina Hubacher, Korintha Bärtsch, Christian Hochstrasser (2x) und Chris Kravogel.



## Pro Umzonung

## Kontra Umzonung

### Wohnen auf der Allmend

Die Entwicklung Luzerns am Stadtrand zu Horw und Kriens ist eine grosse Chance: Die beiden Hochhäuser tragen dazu bei.

Die Wohnnutzung steht im Widerspruch zum Allmendgedanken: Ein funktionaler Zusammenhang ist nicht gegeben.

### Hochhäuser auf der Allmend

Für die beiden schlanken und ästhetischen Hochhäuser ist der Standort ideal. Kein Schattenwurfproblem für die Nachbarschaft.

Über Hochhäuser wurde keine städtebauliche Diskussion geführt: Sind sie zu hoch? Sind sie landschaftsverträglich?

### Naherholungsgebiet Allmend

Die Verdichtung findet nur auf einem Achtel des Allmendgebietes statt, der ganze Rest wird aufgewertet. Vieles wird zugänglicher, als es war, zum Beispiel im Schiessgebiet.

Die Allmend ist der letzte grosse Freiraum auf Stadtgebiet. Diesen offenen Charakter aufzugeben ist ein zu hoher Preis.

### Breitensport

Ein Erneuerungsschub für die Breitensportanlagen tut not: Sie sind völlig veraltet (über 40-jährig). Es besteht eine grosse Nachfrage für die Nutzung.

Ohne Hochhäuser hat es Platz für allfällige spätere Erweiterungen der Breitensportanlagen. Die Anlagen können zudem günstiger erstellt werden.

### Verkehr

Dank der Tieflegung der Zentralbahn und der neuen Haltestelle Allmend sind die Wohnhäuser mit dem öV ideal erschlossen.

Durch die Neunutzungen sind zusätzlich 2'500 Fahrten pro Tag geplant: Wie verbindlich ist eine solche Planung?

### Kosten

Das Projekt ist finanziell abgesichert. Das Risiko und die Mietkosten für die Stadt sind erst noch geringer als beim KKL. Ohne Umzonung (Hochhäuser) fehlen 20 bis 60 Mio. Franken.

Das Projekt ergibt Mehrkosten sowohl beim Stadionbau als auch bei den Breitensportanlagen. Hinzu kommen Ersatzmassnahmen von rund 10 Mio. Franken zu Lasten der Stadt.

### Raumplanerische und städtebauliche Aspekte

Die zwei Hochhäuser nehmen wenig Fläche in Anspruch. Sie entsprechen 300 Einfamilienhäusern. Gegenüber Einkaufszentren und Fachmärkten sind die Hochhäuser klar vorzuziehen.

Die Hochhäuser sind nicht in einer gewachsenen Quartierstruktur eingebunden und stehen isoliert da.

Das Projekt KOI setzt einen interessanten städtebaulichen und architektonischen Akzent.

Das städtebauliche Argument ist bloss eine nachträgliche Ausrede, um die Mantelnutzung zu rechtfertigen. Die Idee der Wohnnutzung hat der Bauunternehmer Marazzi eingebracht und hat einen rein finanziellen Hintergrund.

### Komitees

[www.sportarena-allmend.ch](http://www.sportarena-allmend.ch)

[www.allmend-ohne-hochhaeuser.ch](http://www.allmend-ohne-hochhaeuser.ch)





Die Mitgliederversammlung vom 7. Januar 2007 fand im Pilatussaal des Hotels Anker mit rund 30 Teilnehmenden statt. Haupttraktanden der Versammlung waren die Parolenfassungen zu den städtischen Abstimmungsvorlagen vom 24. Januar 2007. Der Schluss der Versammlung gehörte dann den Littauer Anwesenden. Chris Kravogel leitete die Fusion der Grünen Littau und Stadt Luzern mit seiner Schlussrede ein, welche dann einstimmig und mit Applaus genehmigt wurde. Beim anschliessenden Apéro konnten die Anwesenden mit einem Glas Weisswein auf den Abend anstossen.



## stattkino

ab 7. Februar

**SUMMER PALACE** von Lou Ye

ab 14. Februar > 18.30

**LA CONSULTATION** von Hélène de Crécy

ab 14. Februar > 20.30

**HAVANNA –**

**DIE NEUE KUNST, RUINEN ZU BAUEN**

von Florian Borchmeyer & Matthias Hentschler

ab 21. Februar

**EL BAÑO DEL PAPA | EIN KLO FÜR DEN PAPST**

von Enrique Fernández & César Charlone

ab 6. März > 18.30

**AM ENDE KOMMEN TOURISTEN**

von Robert Thalheim

ab 6. März

> 20.30

**BREATH | SOOM**

von Kim Ki-duk

ab 20. März

**PURE COOLNESS**

**BOZ'SALKYN**

von Ernest Abdyjaparov

ab 27. März

**20 Jahre TRIGON FILM | TEIL 1**

**STATTKINO IM BOURBAKI PANORAMA LUZERN**

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte der Tagespresse  
oder dem Monatsprogramm - [www.stattkino.ch](http://www.stattkino.ch)

## Nein zur «Unternehmenssteuerreform II» Verfassungswidrig und ungerecht

Louis Schelbert, Nationalrat Grüne, Luzern

Am 24. Februar kommt die so genannte Unternehmenssteuerreform II zur Abstimmung. Wir Grünen haben das Referendum aktiv unterstützt und Unterschriften gesammelt, entsprechend bekämpfen wir nun die Vorlage.

Mit der Reform soll die Besteuerung von Dividenden, von Kapital und Liquidationsgewinnen geändert werden. Zuerst zum Titel: Er ist im Grunde genommen ein Schwindel; denn ein Grossteil der geplanten Steuergeschenke kommt in erster Linie nicht den Unternehmen, sondern den Aktionären zugute. Das gilt vorallem bei der Teilbesteuerung von Dividenden.



### Bevorzugung von wenigen

Geplant ist: Wer ein Aktienpaket von mindestens 10 Prozent an einer Gesellschaft hält, müsste künftig die Dividenden nur noch zu

50 Prozent versteuern, wenn sie zum Geschäftsvermögen gehören, und zu 60 Prozent, wenn sie Teil des Privatvermögens sind. Das ist in mehrfacher Hinsicht ungerecht:

1. Gegenüber den Lohnneinkommen. Diese werden zu 100 Prozent besteuert. Die Massnahme bedeutet eine einseitige Bevorteilung von Kapital- gegenüber Lohnneinkommen.
2. Die Vorlage wird als KMU-freundlich dargestellt. Von den rund 300'000 KMU in der Schweiz sind aber nur etwa 65'000 als Aktiengesellschaften aufgestellt, mehr als drei Viertel sind Personengesellschaften. Dort werden die Einkommen ebenfalls zu 100 Prozent versteuert.
3. Da mit dieser Änderung der Bezug von Dividendeneinkommen attraktiver würde, verlöre die AHV 100 bis 200 Mio. Franken, weil Dividenden im Unterschied zu Löh-



BE Netz AG Luzern plant ganzheitlich und baut

- Solaranlagen für Warmwasser und Strom
- Pelletskessel und Pelletsöfen, Stückholzheizungen
- Wärmepumpen
- Moderne energiesparende Haustechnik
- Energieberatungen für Umbauten

Im info-heiz-center können wir Ihnen alle Kessel in Betrieb zeigen. Sie bekommen bei uns alles aus einer Hand, die Beratung, die Planung und die Installation. Umfangreiche Referenzlisten zeigen Ihnen unsere Stärken.

Rufen Sie uns heute noch an,  
unser Team freut sich auf ihren  
Anruf 041 410 40 70

**BE | NETZ**

Bau und Energie  
BE Netz AG  
Bernstrasse 57a  
6003 Luzern  
info@benetz.ch / www.benetz.ch

# archinatura

Büro für Architektur + Baubiologie

Überzeugende Architektur im Einklang mit der Natur

- |                                      |                                       |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| Orientiert an der Sonnenlaufbahn     | Berücksichtigung der Mondphasen       |
| Solare Warmwasseraufbereitung        | Konstruktive Solarenergienutzung      |
| Wintergärten mit Solarenergienutzung | Regenwassernutzungsanlage             |
| Grundofen- oder Pellet-Heizung       | Strahlungswärme mit Wandheizung       |
| Atmungsaktive Baukonstruktion        | Kombinierter Holz- und Lehm- und Lehm |
| Natürliche Baumaterialien            | Innenausbau mit Holz und Lehm         |
| Bauteilwiederverwendung              | Einfache technische Installationen    |
| Naturfarben, Kalk- und Lehmputze     | Dachbegrünung und Naturgärten         |
| Äusserst behagliches Wohnklima       | Offenes, traumhaftes Raumkonzept      |
| Sparsamer Betrieb und Unterhalt      | Minimaler Einsatz grauer Energie      |
| Bringt sehr hohe Lebensqualität      | Gezielte Gesundheitsvorsorge          |
| Ungewöhnliche, innovative Ideen      | Überzeugende Lösungen                 |
| Kompetente Bauleitung                | Effizientes Baumanagement             |
| Umfassende Bauplanung                | Neu- und Umbauten aller Art           |

Gerne zeigen wir Ihnen eines unserer Referenzobjekte

Paul Nijman Dipl. Architekt + Baubiologie SIB 6207 Nottwil

nen nicht AHV-pflichtig sind. Auch dies trifft Lohnbezüger und Personengesellschaften; denn auf ihren Einkommen werden die AHV-Abzüge weiterhin erhoben.

### Verfassungswidrig

Dieser Teil der Vorlage verletzt die Verfassung, insbesondere den Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und das Gebot der Rechtsgleichheit. Das sagen auch Vertreter der Steuerrechtslehre. Doch Bundesrat und Parlamentsmehrheit zeigen sich unbeeindruckt. Interessant ist, dass der Bundesrat die Teilbesteuerung auch aus rechtlichen Gründen bei 80 Prozent ansetzte. Es war das Parlament, das noch niedrigere Ansätze durchdrückte, denen sich der Bundesrat dann Schritt für Schritt anschloss.

Die Vorlage liegt sicher im Interesse der Banken. Künftig würden mehr Gewinne ausgeschüttet, es bliebe also weniger im Betrieb, und für Investitionen würde tendenziell mehr Fremdkapital benötigt. Befürworter behaupten nun, dass die durch eine Teilbesteuerung mehr ausgeschütteten Dividenden in neue Unternehmungen investiert würden. Das ist eher nicht so. Tatsächlich fließen heute etwa 60 Mrd. Franken jährlich ins Ausland. Die Schweiz leidet sicher nicht an Kapitalmangel. Die Befürworter reden von einer ungerechtfertigten Doppelbesteuerung der Erträge, zuerst auf dem Gewinn, dann auf den Dividenden. Sie übersehen, dass nicht nur natürliche Personen, sondern auch Betriebe von den bestehenden Infrastrukturen profitieren und Emissionen verursachen. Es ist nur gerecht, wenn sie via Steuern bei der Finanzierung mitwirken müssen.

### Weitgehende Abschaffung der Kapitalsteuer

Ein zweites gewichtiges Element ist das Thema Kapitalsteuer/Gewinnsteuer. Die Kantone erhielten die Möglichkeit, die Gewinnsteuer an die Kapitalsteuer anzurechnen. Im Grunde handelt es sich dabei um eine kalte Abschaffung der Kapitalsteuer. Das ist nicht angezeigt. Wie gesagt, profitieren Unternehmungen auch von Infrastrukturen, sie verursachen Emissionen, verschmutzen und belasten die Umwelt. Mit der Kapitalsteuer müssen sie – unabhängig vom Gewinn – die Nutzung oder Belastung von öffentlichen Gütern mitfinanzieren.

Steuerpolitisch würden die ertragsstarken Firmen vor allem entlastet, das wäre sicher falsch. Finanzpolitisch würde es vor allem Industrie- und Finanzstandorte treffen, vorab natürlich die Städte. Zudem muss man sehen: Wenn die Kantone diese Kompetenz ausnützen, führt dies zu Steuerausfällen von rund einer Milliarde Franken bei Kantonen und

Gemeinden. Das müsste kompensiert werden, sei es durch neue Spar- und Abbauprogramme oder durch höhere Abgaben, namentlich indirekte Steuern und Gebühren – von einer Steuererhöhung wagt ja heutzutage kaum noch jemand zu sprechen.

### Das Zuckerchen

Vor der Abstimmung wird sicher ein dritter Teil der Vorlage in den Vordergrund gerückt: die Frage der Betriebsnachfolge bei KMU. Wegen der Steuern, die bei der definitiven Aufgabe der selbständigen Erwerbstätigkeit auf den stillen Reserven anfallen, sei heute die Nachfolge schwierig, würden mögliche Investoren abgehalten. Es ist einzuräumen, dass dies vereinzelt zu Härtefällen führen kann. Diese Probleme liessen sich aber auch mit dem geltenden Recht lösen. Zu beachten ist: Stille Reserven sind unbesteuerter Gewinn aus früheren Jahren.

Ist diese Steuergesetzrevision aus internationalen, aus wettbewerbspolitischen Gründen nötig? Ich denke nein. Im internationalen Vergleich gehört die Schweiz – gerade im Unternehmenssteuerbereich – zu den Ländern mit den tiefsten Ansätzen.

### Wo bleibt der ökologische Umbau?

Angesichts der Probleme mit Klima und Umwelt täte der Schweiz eine Reform gut, die sich den ökologischen Umbau von Wirtschaft und Steuersystem zum Ziel nimmt. Auf diesem Feld wollen wir als grüne Fraktion neue Pflöcke einzuschlagen versuchen. Die jetzige Vorlage aber macht keinen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, sie ist weder ökologisch ausgerichtet noch ist sie sozial. Sie ist nicht einmal ökonomisch richtig! Deshalb sagen wir Grünen Nein zur Unternehmenssteuerreform II.

### Abstimmungsparole

Unternehmenssteuerreform II

**NEIN**

R E S T A U R A N T B A R  
N E U S T A D T

Ess- & Weinkultur • Neustadtstr. 21 • Tel. 041 210 2371 • Sonntag geschlossen

Abstimmung vom 24. Februar 2008

# Gegen Kampfjetlärm

Raphael Fischer, Mitglied kantonaler Vorstand, Luzern

Am 24. Februar befinden die Schweizer Stimmberechtigten über die Volksinitiative «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten». Die vom unermüdlichen Umweltschützer Franz Weber lancierte Initiative verlangt, dass die Bundesverfassung um einen Artikel 74a ergänzt wird, der besagt: «In touristisch genutzten Erholungsgebieten dürfen in Friedenszeiten keine militärischen Übungen mit Kampfjets durchgeführt werden.»

Die Schweizer Luftwaffe besitzt heute 87 Kampfjets (33 F/A-18 Hornet und 54 F-5 Tiger), die von den drei Militärflugplätzen Payerne, Sion und Meiringen starten.

Durch die Konzentration der lauten Flugeinsätze auf das Alpengebiet und den Jura sind die touristischen Erholungsgebiete der Schweiz akut bedroht.

## Die üblichen Argumente

Die Gegner der Initiative bemühen die üblichen Argumente: Weil praktisch der ganze Luftraum über dem Mittelland für die Zivilluftfahrt genutzt wird, sei es unvermeidlich, dass Kampfjets im Alpen- und Juragebiet trainieren könnten. Bei Annahme der Initiative sei darum die Luftwaffe insgesamt in Frage gestellt, und die Schweiz könnte ihren Luftraum nicht mehr sichern. Dadurch gingen auch viele Arbeitsplätze in strukturschwachen Randregionen verloren. Mit den Motiven «Sicherheit» und «Arbeitsplätze» soll also einmal mehr ein berechtigtes Anliegen diskussionslos versenkt werden.

Dem ist entgegenzuhalten, dass die Initiative umwelt- und nicht militärpolitisch motiviert ist. Nicht die Luftwaffe steht im Zentrum des Begehrens, sondern die durch sie verursachte Lärmbelastung. Und: Auch die heutige Situation gefährdet Arbeitsplätze, denn die Lärmbelastung hat in manchen Regionen messbar negative Auswirkungen auf den Tourismus. Insbesondere im östlichen Berner Oberland ist die Situation kritisch. Anwohner wie Touristen beklagen sich immer häufiger

über den unerträglichen Lärm der Kampfjets, die täglich über ihre Köpfe donnern.

## Einmalige Landschaft – mit Militärflugplatz in der Nähe

2001 wurde das Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn-Gebiet in die Liste des Unesco-Welterbes aufgenommen. Begründet wurde dies damit, dass die Region durch aussergewöhnliche Schönheit ebenso gekennzeichnet ist wie durch zahlreiche Zeugnisse der zurückliegenden Eiszeiten. Mit der Sukzession und Walddynamik in den Vorfeldern der Gletscher besitzt das Gebiet spannende Beispiele für ökologische Prozesse. Mediterran geprägte Felsensteppen, jahrhundertealte Kulturlandschaften und hochalpine Ökosysteme bestehen nebeneinander und sind die Heimat vieler seltener Pflanzen- und Tierarten.



Damals hiess es, das «friedliche Miteinander von Mensch und Natur» könnte dem Tourismus neue Impulse verleihen. Der Schutz der Natur biete auch den Menschen dieser Region neue Chancen. Es ist daher unverständlich, dass ausgerechnet in Meiringen immer mehr Kampfjets starten, die das Naturschutzgebiet mit ohrenbetäubendem Lärm überfliegen. Mit der Annahme der Initiative könnte dieser Widerspruch korrigiert werden. Bund und Schweizer Armee wären gezwungen, nochmals über die Bücher zu gehen.

## Abstimmungsparole

Volksinitiative «gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten»

**JA**

Ja zum Ausbau der Zentralbahn, aber ...

## Andere öV-Projekte nicht vergessen

Patrick Graf, alt Kantonsrat Grüne, Emmenbrücke

Der Doppelspurausbau und die Tieferlegung der Zentralbahn kosten viel Geld: gesamthaft 250 Millionen Franken. Zwar subventioniert der Bund das Projekt mit 120 Millionen, und die Kantone Ob- und Nidwalden sowie die Stadt Luzern beteiligen sich ebenfalls an den Kosten. Trotzdem bleibt für den Kanton Luzern ein happiger Betrag von 68 Millionen.

Der Kostenverteiler zwischen den Kantonen wurde denn auch quer durch alle Parteien kritisiert: Ob- und Nidwalden kommen mit bescheidenen 15 und 23 Millionen sehr günstig davon, obwohl diese «Steuerdrücker-Kantone» vom Projekt stark profitieren. Aber mehr liegt offenbar nicht drin, und wir haben nur die Wahl, den Kostenverteiler so zu akzeptieren oder das Projekt ganz zu begraben.

Und dies kommt nicht in Frage. Das Geld ist nämlich eine sinnvolle Investition, die vielerlei Nutzen bringt:

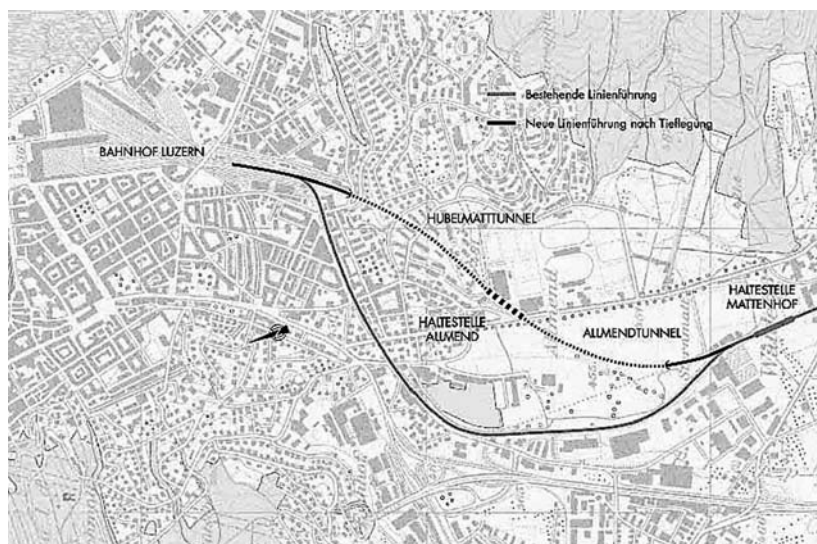
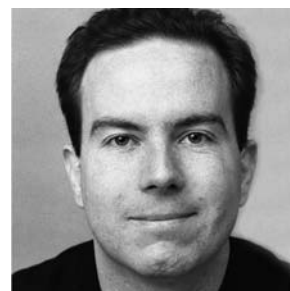
- Sie ermöglicht den Ausbau des Bahnangebots von und nach Horw, Obwalden und Nidwalden und erhöht so die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs in der Region. Damit soll das Verkehrswachstum auf der Schiene abgewickelt und eine weitere Zunahme des Autoverkehrs vermieden werden.
- Der Ausbau verbessert damit nicht nur das Angebot für die Bevölkerung, sondern ist auch eine Investition für einen etwas nachhaltigeren Verkehr.
- Besonders wichtig ist die Erschliessung der Allmend mit einem attraktiven Bahnhof. Dies gilt für die heutige Allmend und erst recht, falls die geplanten Grossprojekte mit Stadion, Hallenbad, neuen Messehallen, Wohntürmen etc. realisiert werden.
- Wichtig sind auch die Entlastung der Anwohner vom Bahnlärm und die Nutzung des frei werdenden Trassees als neue Radverbindungen.
- Nicht unbedingt der wichtigste Grund ist dagegen die Aufhebung der vier Bahnübergänge. Positiv dabei ist aber die wegfallende Behinderung der Buslinien von und nach Horw. Und dank der Aufhebung der Bahnübergänge wird immerhin ein Teil des Projektes aus der kantonalen Strassenkasse mitfinanziert.

### Auch in Zukunft dranbleiben

Mit der Zustimmung zum Zentralbahnprojekt sind diese Ziele noch nicht erreicht. Damit das Projekt und das investierte Geld ihren Zweck wirklich erfüllen können, müssen wir auch in Zukunft dranbleiben.

So müssen die drei betroffenen Kantone die notwendigen Gelder für eine klare Verbesserung des Bahnangebotes zur Verfügung stellen. Sonst würde der Ausbau der Zentralbahn doch noch zur Fehlinvestition.

Noch wichtiger und dringender als die Tieferlegung der Zentralbahn sind zudem andere Bahnprojekte: Der Doppelspur-Ausbau am Rotsee und eine neue Bahnhofzufahrt nach Luzern. In der Freude über den Ausbau der Zentralbahn dürfen diese Projekte nicht vergessen und auf die lange Bank geschoben werden. Sie müssen kommen – und zwar nicht erst in zwanzig Jahren! Und das heisst, dass sich der Kanton an der Finanzierung beteiligen und endlich die notwendigen Gelder bereitstellen muss.



Das Motto heisst also: Ja zum Ausbau der Zentralbahn – aber die anderen öV-Projekte deswegen nicht vernachlässigen.

### Abstimmungsparole

Ausbau der Zentralbahn in Luzern,  
Nidwalden und Obwalden

**JA**

Rücktritt aus dem Kantonsrat

# Herzlichen Dank, Patrick Graf!

Adrian Borgula, Kantonsrat Grüne, Luzern

In der Dezembersession 2007 ist Patrick Graf aus dem Grossen Rat, wie er dann zumal noch hiess, zurückgetreten. Patrick rückte im Jahr 2002 ins Parlament nach und wurde bei den folgenden Wahlen jeweils mit Glanz wiedergewählt, so 2007 mit dem besten grünen Resultat im Wahlkreis Luzern-Land.

Als er und seine Frau erstmals Eltern wurden und der Umzug nach Emmenbrücke anstand, entschied sich Patrick, die Prioritäten etwas zu verschieben und die Parlamentstätigkeit aufzugeben. Die Fraktion verliert mit Patrick ein erfahrenes und engagiertes «Gspänli», das wir nur ungern ziehen lassen ...

Patrick war bei seinem Eintritt in den Rat mit nicht ganz dreissig Jahren einer der jüngsten Parlamentarier. Er hat sich schnell in die Dossiers eingearbeitet. Als Umweltingenieur brachte er in der Umwelt- und Energiepolitik viel Fachwissen mit und entwickelte schnell eine grosse thematische Breite. Die Fraktion vertrat er vorerst in der Kommission «Gesundheit, Arbeit, Soziales» und in der Staatspolitischen Kommission, wo er z. B. für unsere Einbürgerungsinitiativen kämpfte. Später nahm er in der Kommission «Verkehr und Bau» Einsitz, wo er (auch als passionierter Liegeradfahrer) die Sicht der schwächeren und umweltfreundlichen Verkehrsteilnehmenden in die Kommission einbrachte.

### Genauigkeit und Umsichtigkeit

Patrick's parlamentarische Arbeit zeichnete sich durch Genauigkeit und Umsichtigkeit aus. Bereichernd war für mich unter anderem, dass er «gesetzte Positionen» auch mal hinterfragte. Patrick verfolgte im Spektrum der Fraktion eine eher moderate Linie. Erstaunlich, dass ihn ein Ratskollege aus der FDP – heute ist er Friedensrichter ... – in einer Debatte als «Scharfmacher von Kriens» be-

zeichnete. Ich habe dies als indirekte Anerkennung für Patrick's Hartnäckigkeit verstanden.

Diese Hartnäckigkeit zeitigte Erfolge, etwa als es um einen Mindestanteil von Nichtraucher-Tischen in Gaststätten ging, um bezahlbare Transportmöglichkeiten für Behinderte, um

mehr Busspuren oder um einen weniger fusionshemmenden Finanzausgleich. Mit einem Vorstoss hat er auch das «Steuermodell Zehnder» als Steuersystem zur Diskussion gebracht.

Mit zarten 35 Jahren ist nun Patrick bereits «alt Grossrat» geworden. Ich bin sicher, dass er die frei gewordene Zeit geniesst und dass ihn die Politik dennoch nicht ganz loslassen wird. Herzlichen Dank für deine grosse geleistete Arbeit, Patrick!



### Neues aus der Kantonsratsfraktion

Seit dem 1. Januar 2008 heisst das Luzerner Kantonsparlament nun gemäss der neuen Staatsverfassung Kantonsrat. Dass mit unserem Co-Präsidenten Michael Töngi ein ebenfalls sehr erfahrener Politiker – ein junger alter Politikfuchs – die Lücke schliesst, die Patrick Graf hinterlassen hat, freut die Fraktion sehr. Sein Einstand ist in der Dezembersession bestens geglückt – herzlich willkommen, Michael!

Einen Wechsel gibt es auch an der Fraktionspitze: Da ich im Dezember zum Kantonsrats-Vizepräsidenten gewählt wurde, habe ich das Fraktionspräsidium abgegeben. Die Fraktion hat Nino Froelicher zum neuen Fraktionspräsidenten bestimmt. Damit sind wir Grünen nun vorübergehend zu zweit in der siebenköpfigen Geschäftsleitung des Kantonsrates vertreten.

## Ausbau der Zentralbahn zum Zweiten Städtischer Beitrag

Korintha Bärtsch, Grossstadträtin Junge Grüne, Luzern

Am 24. Februar 2008 entscheiden die Stimmberechtigten über den städtischen Investitionsbeitrag für den Ausbau der Zentralbahn. Die Fraktion der Jungen Grünen und der Grünen empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen.

Die Tieflegung der Bahn ermöglicht den Ausbau des Bahnangebots Richtung Horw, wo sich ein Teil der Hochschule Luzern befindet, und weiter nach Ob- und Nidwalden. Dieser Ausbau erhöht die Attraktivität des öV und das Verkehrswachstum kann auf der Schiene abwickeln werden. Die Stadt Luzern soll an den

Ausbau einen nicht zu vernachlässigenden Betrag von 24 Mio. Franken zahlen. Für sie sind konkret die S-Bahn-Haltestelle Allmend und die Lärmentlastung der Wohnquartiere von grossem Nutzen. Das frei werdende Trasse, das für den Langsamverkehr attraktiv gestaltet werden kann, ist ein weiterer positiver Aspekt. So kann ab 2013 eine Veloverbindung vom Kulturwerkplatz Luzern-Süd bis hin zum See gewährleistet werden. Leider wird die Realisierung der Haltestelle Steghof-Langensand zeitlich verschoben. Die Tribtschenstadt mit ihrem Entwicklungspotenzial muss in der zukünftigen Verkehrsplanung unbedingt aktiv angeschaut werden. Der Stadtrat wird bei einer Annahme der Vorlage beauftragt, sich für eine rasche Realisierung einzusetzen.



### Abstimmungsparole

Ausbau der Zentralbahn

**JA**

## Steuerfussreduktion im Voranschlag 2008

# Grössere Verschuldung inklusive

Hans Stutz, Grossstadtrat (parteilos), Luzern

Die Stadt Luzern steht vor grossen Investitionen, und die Verschuldung wird steigen, selbst wenn die Stadt den Steuerfuss nicht senkt. Die bürgerliche Mehrheit des Stadtratparlamentes hat jedoch eine Steuerfussreduktion von 0,1 Einheiten beschlossen und damit in Kauf genommen, dass die heute ausgewiesene Verschuldung der Stadt von rund 55 Mio. Franken bis 2012, dem Ende des Planungshorizontes, auf 220 Millionen steigt.

Das war der Stand Ende November. Mittlerweile ist absehbar, dass die Verschuldung noch weiter ansteigen wird, nicht nur weil die kantonalen Stimmberechtigten den 20-Millionen-Beitrag an die Fusion Luzern-Littau

abgelehnt haben. So wurde bekannt, dass ein Teil der Allmend-Investitionen nicht in die städtische Investitionsplanung aufgenommen wurde und die Stadt ab 2010 auch die Investitionen für das Pflegeheim Staffelnhof (rund 35 Mio. Franken) übernehmen wird. Die genauen Zahlen können sich noch verändern, sicher ist: Eine Steuerfussreduktion bedeutet eine grössere Verschuldung. Die überwiegende Mehrheit der LuzernerInnen versteuert ein Einkommen von 50'000 Franken oder weniger. Sie werden von einer Steuersenkung nur wenig profitieren, die höheren Einkommen jedoch überproportional mehr. Dies ist umso störender, als das unlängst abgeschlossene Spar- und Abbauprogramm der Stadt auch bei Bildung und Kultur schmerzliche Kürzungen brachte. Wir Grünen wollen eine nachhaltige städtische Steuerpolitik und lehnen deshalb eine Steuersenkung ab.



### Abstimmungsparole

Voranschlag für das Jahr 2008

**NEIN**

## Bericht aus dem städtischen Vorstand

# Was uns erfolgreich macht(e)

Christian Hochstrasser, städtischer Vorstand Grüne, Luzern

**Erfolg tut uns gut. Ein auf vielen Ebenen erfolgreiches vergangenes Jahr motiviert die Mitglieder des städtischen Vorstands zu weiteren Taten.**

Im letzten Winter setzten wir uns mit einer Postkarten-Aktion für den Versuchsbetrieb eines Fixerraumes ein. Die Abstimmung wurde mit 58 % Ja-Stimmen-Anteil gewonnen, wobei 8 % erwiesenermassen unseren Postkarten zu verdanken waren.

Als der Erfolg des Jahres darf sicher der zusätzliche Sitzgewinn in der Stadt bei den Grossratswahlen bezeichnet werden. Mit Alain Greter wurde zudem ein Mitglied unseres Vorstandes gewählt. Er wird dafür sorgen, dass die Anliegen der städtischen Grünen im Kantonsrat mehr Gewicht bekommen. Mit viel Elan hat sich der Vorstand für das Referendum «Parkhaus Kasernenplatz» eingesetzt. In kurzer Zeit waren die nötigen Unterschriften beisammen, leider verloren wir aber die Abstimmung. Wir waren dennoch überzeugt, uns für eine gute Sache eingesetzt zu haben, was uns wiederum beflügelte.

Viele weitere politische Themen wurden an unseren Sitzungen diskutiert und an die Öffentlichkeit getragen. Alle drei Wochen treffen wir uns, um aktuelle Fragen zu klären. Im Moment stehen die Projekte auf der Allmend im Zentrum der Auseinandersetzungen. Dieses grosse Geschäft wird uns bis zur Abstimmung vom 24. Februar beschäftigen, und wohl noch lange darüber hinaus ...



### Bei uns schnuppern und mitmachen

Unsere Arbeit ist von grosser Vielfalt geprägt, die Themenpalette reicht von der Stadtplanung bis zur Kinderbetreuung. Damit wir diese Arbeit mit Motivation weiterführen können, braucht es Frauen und Männer, die sich einbringen und bei uns mitmachen. Gerne darf bei uns «geschnuppert» werden, die Sitzungstermine finden sich auf:

[www.gruene-luzern.ch](http://www.gruene-luzern.ch)

Hat dich unser Bericht so motiviert, dass du dir vorstellen kannst, im Vorstand oder in einer der Arbeitsgruppen mitzumachen?

### Arbeitsgruppe Verkehr

Busse bleiben im Stau stecken; VelofahrerInnen leben gefährlich und atmen die Abgase der Autos ein. Damit sich hier etwas ändert, braucht es wohl mehr als eine Arbeitsgruppe der Grünen, aber unsere Ideen können vielleicht andere überzeugen und plötzlich ist die Seebrücke autofrei!

Kontakt: Christian Hochstrasser,  
[christian.hochstrasser@gruene-luzern.ch](mailto:christian.hochstrasser@gruene-luzern.ch)

### Arbeitsgruppe Kinderbetreuung

Die AG lancierte die städtische Initiative für eine kinder- und elternfreundliche Stadt und reichte sie im Sommer 2006 ein. Wir verlangen, dass die Stadt die Kombination von Familien- und Erwerbsarbeit fördert und ein breitgefächertes Angebot an familienergänzenden Betreuungsplätzen für Kinder und Jugendliche sicherstellt. Die Einreichung der Initiative war ein erster Schritt, um Luzern zur kinder- und elternfreundlichen Stadt zu machen. Nun geht es um die politische Umsetzung. Unsere Weiterarbeit steht im kalten Gegenwind der Steuersenkung.

Es braucht nun Engagement auf vielen Ebenen – bist du interessiert? Dann melde dich bei Agatha Fausch, Telefon 041 311 17 50, [agathafausch@swissonline.ch](mailto:agathafausch@swissonline.ch). Näheres dazu auf [www.gruene-luzern.ch](http://www.gruene-luzern.ch).

### Arbeitsgruppe Kultur

Eine lebendige Stadt, insbesondere wenn sie sich als Kulturstadt profilieren will, braucht nicht nur Kulturräume und gesponserte, anpassungsfähige Saalbauten als Aufführungsorte für Kulturtouristen und -konsumentin-



**Oeko-Hotel  
Gruebisbalm/Rigi**

Unser ökologisches Hotel liegt idyllisch gelegen an der autofreien Rigi-Südseite. Das Hotel ist baubiologisch renoviert, und wir nutzen die Sonne für Strom und Warmwasser.

In unserer Küche kochen wir frische und natürliche vegetarische und nicht vegetarische biologische Vollwert-Speisen. Bei uns können Sie angenehme Ferientage verbringen, Kurse und Tagungen durchführen oder auch Feste feiern.

Als familienfreundliches Hotel übernachten bei uns Kinder bis 14 gratis im Zimmer der Eltern.

Im Sommer ist die Rigi ein herrliches Wandergebiet, und im Winter ist das Skigebiet mit den Rigi-Bahnen bequem erreichbar.

**Hotel Gruebisbalm/Rigi, Familie Schaub**  
6354 Vitznau, Tel. 041-397 16 81, Fax 041-397 21 70

nen. Eine lebendige Kulturstadt braucht auch Freiräume und subventionierte, widerstandsfähige Nischen als Entfaltungsorte für kreative Köpfe, Hände und Herzen. Luzern braucht Freiräume und Nischen: Die AG Kultur setzt sich u. a. dafür ein.  
*alain.greter@gruene-luzern.ch*

**Arbeitsgruppe öffentlicher Raum**

Diese Arbeitsgruppe engagiert sich im Moment im «Bündnis Luzern für alle», das sich gegen den Wegweisungsartikel in der Stadt Luzern einsetzt. Zudem ist die Arbeitsgruppe im Komitee für das Referendum gegen das «Reglement über die Videoüberwachung im öffentlichen Raum». Interessierte können sich im Sekretariat melden:  
*lu@gruene.ch oder Telefon: 041 360 79 66*

**Vertretung im nationalen Vorstand**

Brennend interessiert an nationaler Politik? Dann kannst du dich im Vorstand der Grünen Schweiz einbringen. Wir Luzerner Grünen suchen ab Herbst eine Vertreterin bzw. einen Vertreter für den nationalen Vorstand. Die Sitzungen finden zirka sechs Mal jährlich im Bundeshaus in Bern statt (in einem Kommissionszimmer).

Von Vorteil ist es, wenn du auch im kantonalen Vorstand Einsitz nimmst, damit der Informationsaustausch gewährleistet ist. Weitere Informationen bei Heidi Rebsamen (Tel. 079 753 62 70).

Ausbau der Messe Luzern  
**Zeitgemäss und ökologisch**

Katharina Hubacher, Grossstadträtin Grüne, Luzern

**Die Messe Luzern soll ausgebaut, ihre Energieeffizienz und ihr Schallschutz verbessert werden.**

Die Zusammenarbeit von Stadt, LUMAG und Messe AG hat auf der Allmend Tradition: Die Festhalle gehört der Stadt Luzern, die LUGA und die LUMAG-Halle sind im Besitz der LUMAG, die seit dem letzten Sommer eine Aktiengesellschaft ist. Mit einer Beteiligung von 34 % hält die Stadt Luzern an der LUMAG eine Sperrminorität. Die Hallen selbst werden von der Messe AG betrieben.

Die Festhalle und die beiden anderen Hallen entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen: Der Betrieb verbraucht zu viel Energie, und die Lage in der Nähe von Wohnquartieren erfordert einen besseren Schallschutz. Es geht also beim Ausbau der Messe nicht nur um quantitative, sondern vor allem auch um qualitative Verbesserungen.

**Resultat eines Ideenwettbewerbs**

Wegen der Tieferlegung der Zentralbahn muss die Festhalle zwingend rückgebaut werden. Deshalb musste die LUMAG ihre Pläne zur allmählichen Renovation der Messehallen ändern. Die Messe musste als Ganzes geplant werden. Das war der Inhalt des Ideenwettbewerbs, der von der LUMAG im Frühjahr 2007 ausgeschrieben wurde und dessen Resultat heute vorliegt.

Wir Grünen sagen Ja zum vorliegenden Projekt, weil die Messe damit eine zeitgemässe und ökologische Infrastruktur bekommt. Der Einfluss der Stadt bleibt erhalten, auch wenn sie die Festhalle an die LUMAG abgibt. Bei wichtigen Geschäften kann sie mit der Sperrminorität ihre Interessen wahren. Wir setzen uns dafür ein, dass nicht-kommerzielle Luzerner Vereine die Hallen wie bisher zu günstigen Tarifen mieten können. Wir werden uns im Weiteren dafür einsetzen, dass nach der Tieferlegung der Zentralbahn strenge Vorgaben bezüglich Modalsplit und Parkordnung erlassen werden. Der Ausbau der Messe darf keinen Mehrverkehr auf der Allmend zur Folge haben.



**Abstimmungsparole**

Messeplatz Luzern

**JA**

## Keine zweite Abstimmung über den Fixerraum Projekt in einem rauen Umfeld

Agatha Fausch, Grossstadträtin Grüne, Luzern

Eigentlich wollte ich einen Artikel darüber schreiben, wie die Parolenfassung zum Fixerraum zu begründen sei. Doch es kam anders. Die InitiantInnen zogen ihre Initiative in letzter Minute zurück. Was war passiert?

Der Fixerraum – in Luzern seit Jahren ein fehlendes Glied in der Versorgungskette für Drogenabhängige – stand schon immer im eisigen Gegenwind. Die Gegnerschaft, eine Gruppe von QuartierbewohnerInnen im Umfeld des Geissmättli, betrieb lange Zeit konsequent eine Sankt-Florians-Politik.

Zur Geschichte: Während die Drogenkonferenz und die städtische Sozialdirektion das Projekt Fixerraum entwickelten, formierten sich die AktivistInnen der Initiative «Kein Fixerraum in Wohnquartieren». Sie reichten die Initiative im Mai 2006 ein, die den Betrieb eines Fixerraums faktisch in der ganzen Stadt verhindern sollte. Stadtrat und Stadtparlament erklärten die Initiative für ungültig, ermöglichten in dieser verfahrenen Situation aber trotzdem eine Volksabstimmung. Im

März 2007 nahmen die Stimmberechtigten die Kreditvorlage mit 58 % Ja-Stimmen an.

### Eröffnung im Sommer 2007

Nach sorgfältigen Vorbereitungsarbeiten in den angrenzenden Schulhäusern, im Quartier und mit den Drogenabhängigen wurde der Fixerraum im Sommer 07 eröffnet. Seit sechs Monaten läuft der Betrieb rund, allerdings ist er zeitweise unterbelegt. In der gleichen Zeit reichte die Gegnerschaft Beschwerde gegen die Ungültigkeitserklärung der Initiative ein, der Regierungsrat erklärte die Initiative für gültig, und somit hätte erneut eine Abstimmung stattfinden sollen. Die InitiantInnen haben jedoch ihr Volksbegehren im letzten Moment zurückgezogen.

Die Auseinandersetzung um den Fixerraum brauchte während zweier Jahre viel Energie und verursachte viel Arbeit. Wir haben diese Arbeit geleistet, Schritt für Schritt. Der Rückzug der Initiative kann wohl nicht anders ausgelegt werden, als dass der Fixerraum zur Zufriedenheit aller Beteiligten funktioniert.



für sie «gut zum druck»

g e g e n d r u c k \_ G m b H  
\_offsetdruckerei \_t 041 360 82 70



Die mag mich!

www.xundheit.ch



Xundheit  
versichert

Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

Xundheit, Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz, Pilatusstr. 28, 6002 Luzern, Tel. 041 227 77 77

## Bericht der Ortsgruppe Region Sursee

# Zusammen etwas bewegen

Dominik Bisang, Vorstand Ortsgruppe, Sursee

Schon bald jährt sich die Gründung der Ortsgruppe Region Sursee. Ihr gingen etliche Sitzungen voraus, an denen wir unser Engagement mit Rosa Rumi, unserer Gründungspatin, besprachen.

«Wir», das sind die Co-Präsidenten Andreas Hofer und David Grüter sowie die Vorstandsmitglieder Rebekka Duss, Elias Kost und ich. Am 4. März 2007 veranstalteten wir eine ordentliche Gründungsfeier. Anwesend waren neben Interessierten aus der Region die Gastredner Louis Schelbert, Rosa Rumi und Oliver Dolder. Sie lieferten uns interessante sachpolitische Informationen und wünschten uns viel Erfolg für die anstehende Arbeit.

### Höhepunkte des vergangenen Jahres

Schon bald stand der erste und vielleicht auch schönste Erfolg fest: Andreas Hofer gelang am 1. April 2007 der Einzug in den Kantonsrat. Unsere Freude war riesig, können wir doch von nun an auch im Kanton mitreden. Auf Gemeindeebene brachten wir uns mit verschiedenen Vorstössen ein. So konnte die neue Gemeindeordnung etwas ökologisiert, eine Variantenabstimmung an der Urne für den Schulhausbau St. Martin zwischen Minergie- und Minergie P-Standard errungen und allgemein der Eindruck einer aktiven und ökologischen Partei hinterlassen werden.

Als vorläufig letzten Höhepunkt möchte ich die Podiumsdiskussion zum Thema «Verkehrsberuhigte Altstadt Sursee» nennen, die im November stattfand. An der von uns organisierten Veranstaltung konnten nebst dem Gewerbe-, Wirte- und Quartierverein Altstadt Sursee alle Interessierten ihre Sorgen und Ideen zu diesem Thema einbringen. Nach weiteren sorgfältigen Abklärungen gedenken wir schon bald eine Initiative zu lancieren.

### Einladung zur Versammlung

Natürlich konnten wir aus den zum Teil harten politischen Auseinandersetzungen des letzten Jahres nicht immer als Gewinner hervorgehen. Es ist uns bewusst geworden, wie ungemein wichtig die Partizipation Gleichgesinnter bei Gemeindeversammlungen und Vorbereitungen ist. Mit einer etwas grösseren Unterstützung hoffen wir, in diesem Jahr

noch mehr in der Region Sursee bewegen zu können.

Um unsere Basis zu vereinen, laden wir dich/Sie herzlich zu unserer ersten Parteiversammlung am Freitag, 15. Februar 2008, ein (19.30 Uhr im Restaurant Wilder Mann, Sursee). Nebst einem etwas detaillierteren Rückblick sollen unser Vorstand gewählt und die Nominationen für die verschiedenen, am 20. April zur Wahl stehenden kommunalen Gremien genehmigt werden. Unser weiteres Vorgehen bezüglich einer verkehrsberuhigten Altstadt Sursee wird ebenfalls Thema sein.

Unser Vorsatz für das Jahr 2008 betrifft dich/Sie, liebe LeserInnen aus der Region Sursee. Nachdem wir unsere ersten Schritte als noch junge Ortsgruppe gewagt haben, hoffen wir, möglichst viele Mitglieder und SympathisantInnen an unserer Parteiversammlung zu begrüßen – damit wir zusammen tatkräftig die Zukunft gestalten!



B I O  
SUISSE

EMMER BIOHOF

Franz und Maya  
Helfenstein Probst  
Oberhasli, 6032 Emmen  
041 260 21 71  
www.emmer-biohof.ch

Herzlich willkommen in unserem Hofladen!

Öffnungszeiten

Mo 16<sup>00</sup>–18<sup>00</sup> Uhr

Mi 10<sup>00</sup>–12<sup>00</sup> Uhr

Fr 14<sup>00</sup>–18<sup>00</sup> Uhr frisches Brot/Zopf

Sa 10<sup>00</sup>–12<sup>00</sup> Uhr

Gönnen Sie sich einen Rundgang in unserem Pflanzenlabyrinth!

Landwirtschaft – ein Stiefkind der Grünen?

## Was uns Rüebli lehren

Edith Lanfranconi-Laube, Grossstadträtin Grüne, Luzern

**Mit dem Einkaufen am Wochenmarkt ist es nicht getan – es braucht strukturelle Massnahmen, um die Schweizer Landwirtschaft zu unterstützen.**

Knapp zwanzig Personen kamen Ende November im Diebold-Schilling-Hof in Luzern zusammen, um über das Verhältnis der Grünen zur Landwirtschaft zu debattieren. Der Hof der Familie Fassbind, wo bis vor kurzem «Schlafen im Stroh» angeboten wurde, war ein idealer Ort, um sich dieser Thematik anzunehmen, nicht zuletzt weil man sich bei den winterlichen Temperaturen im nicht zentralgeheizten Raum mit Wolldecken und Tee behelfen musste.

Der Biogärtner Mark Willimann führte mit einem kurzen Input-Referat in die heutige Situation der Landwirtschaft ein. Die Situation vor Ort muss immer auch im Zusammenhang mit der globalen Situation gesehen werden: Anhand von Bundrüebli, an deren Frische und Geschmack sich die Anwesenden erfreuten, erklärte Mark die komplexe und vielfältige Materie exemplarisch. Zum Beispiel, dass selbst in Biobetrieben zu 90 % dieselbe Sorte Rüebli produziert wird oder dass vor fünfzehn Jahren der Rüebli-Engros-Preis noch Fr. 1,90 betrug und heute zeitweise unter einen Franken sinkt. Die Wertschöpfung im Gemüsebau ist trotz Mechanisierung sehr gering.



### Lösungsansätze

In der anschliessenden Diskussion wurden diverse Lösungsansätze diskutiert – von Selbsthilfeeaktionen (z. B. regionale Vermarktung, Konsumenten-Produzenten-Gemeinschaften oder einheimische Produkte für Schulen) bis zu strukturellen Massnahmen. Dazu gehören die Aufrechterhaltung des Importschutzes, die Besteuerung von Energie statt Arbeit, Massnahmen zum Erhalt der Diversität und anderes. Konkret können wir Grünen solche Massnahmen im «Beirat Luzerner Landwirtschaft» unterstützen.

Es wurde an diesem Abend klar: Es ist notwendig, das Thema Landwirtschaft wieder mehr ins Bewusstsein der Grünen zu rücken. Es gibt zwar in der Schweiz eine Partei, die das Thema besetzt, aber ob die in die richtige Richtung steuert, muss bezweifelt werden. Wenn wir die Entwicklung zu immer mehr Industrialisierung und weltweiten Monokulturen stoppen wollen, müssen wir aktiver werden – auch damit wir weiterhin feine Rüebli geniessen können.

Das nächste **Palaver** findet am 26. Mai 2008 im Sentitreff Luzern statt.

#### Thema:

Suffizienz – Wandel statt Wachstum.

**Mieterinnen- und Mieterverband Luzern**

**Elektrosmogmessung | Schlafplatzuntersuchung  
Feuchtigkeits- und Schimmelprobleme  
Mängel in der Wohnung**

Werden Sie Mitglied!

Wir unterstützen und beraten Sie zuhause - schnell und professionell!

Telefon 041 220 10 22 | [mvl@bluewin.ch](mailto:mvl@bluewin.ch) | [www.mieterverband.ch/luzern](http://www.mieterverband.ch/luzern)

**M i e t e r s c h u t z i s t n ö t i g**

## Veränderungen an kantonalen Gerichten

# Juristinnen und Juristen gefragt

Natalie Kamber, Sekretärin Grüne, Luzern

Nächstes Jahr gibt es an den kantonalen Gerichten einige personelle Veränderungen. Der Vorstand der Grünen Luzern hat an seiner Sitzung vom 3. Dezember 2007 diese Veränderungen diskutiert und seine Ansprüche formuliert. Wir erheben voraussichtlich Anspruch auf die 50 %-Stelle am Amtsgericht Luzern Stadt, die aufgrund des Rücktritts einer grünen Richterin frei wird.

Wir bitten unsere juristisch interessierten Leserinnen und Leser um Folgendes: Wer sich für die frei werdende Stelle interessiert, melde sich bis Mittwoch, 7. Februar 2008, auf unserem Sekretariat.

(Die Wahl durch den Kantonsrat findet am 3. März statt.)

Wer längerfristige Pläne hat und eine bestimmte Stelle beim Kanton anstrebt, melde dies bitte ebenfalls dem Sekretariat.

Wer JuristInnen kennt, die sich mit uns Grünen identifizieren, jedoch unseren RundBrief nicht abonniert haben, darf diesen Artikel gerne weiterreichen.

Adrian Borgula, Fraktionschef der Grünen Luzern, gibt gerne weitere Informationen (041 410 20 71, borgula@freesurf.ch), und das Sekretariat führt die Liste der interessierten JuristInnen (041 360 79 66, lu@gruene.ch).



## Luzerner Netz Arbeit und Bildung für alle

# Abseits von Tagesaktualitäten

Natalie Kamber, Sekretärin Grüne, Luzern

**Kennen Sie die historischen Stadtrundgänge UntergRundgang? Dann kennen Sie auch das LABA.**

Seit 1995 gibt es die Rundgänge durch das Luzerner Arbeiterquartier Untergrund (zwischen Gütsch und Reuss gelegen). Diese Führungen beginnen am Kasernenplatz, dort, wo die Altstadt-Führungen enden, und zeigen, dass auch und gerade «am Rand» Geschichte spannend ist. Initiiert wurden die Rundgänge vom LABA, dem Luzerner Netz Arbeit und Bildung für Alle.

Das LABA ist ein gemeinsames Gefäss der Gewerkschaften, der Grünen und der SP. Ziel ist es, die Themen Arbeit und Bildung aufzugreifen, an wichtige Daten der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zu erinnern und sich in aktuelle Debatten einzumischen. In den ersten Jahren seines Bestehens hat das LABA auch praktische Hilfestellungen angeboten, z. B. Fragen zu den Sozialversicherungen beantwortet und Internet-Kurse organisiert.

### Wir suchen ...

Wir suchen jemanden aus dem grünen Mitglieder- und Sympathisantenkreis fürs LABA. Möchten Sie sich drei, vier Mal im Jahr mit einer Kerngruppe treffen und sich mit linken Themen auseinandersetzen – abseits von politischen Tagesaktualitäten? Hätten Sie Lust, z. B. eine Veranstaltung mitzuorganisieren? Dann wenden Sie sich an:

*Urs Häner, Dammstrasse 14, 6003 Luzern  
Tel. 041 240 97 38, uh@sentitreff.ch*

Er gibt Ihnen gerne Auskunft und nimmt auch Anregungen für künftige LABA-Aktivitäten entgegen.

## Netzwerk grüner UnternehmerInnen

# ErGRÜNder

Simon Meyer, Vorstandsmitglied Grüne Luzern, Escholzmatt

Unter den Grünen gibt es viele erfolgreiche UnternehmerInnen. Diese gilt es zu vernetzen und ihre Kompetenzen stärker in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir müssen zeigen, dass wir nicht nur Umweltpolitik, sondern auch eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik machen können.



Wir Grünen haben auch in diesem Jahr erfolgreiche Wahlen bestritten. Die Glaubwürdigkeit, die insbesondere unsere Umweltpolitik geniesst, hat dazu beigetragen. Umfragen haben aber auch ergeben, dass die Grünen in Wirtschaftsfragen als nur wenig kompetent angesehen werden. Dies hat unter anderem zum Wahlerfolg der Grünliberalen geführt.

Ein erster Schritt wäre, nicht mehr fast ausschliesslich von Ökologie zu sprechen, sondern von zukunftsfähigen Lösungen und Strategien. Das Wort «zukunftsfähig» beinhaltet auch den ökologisch bewussten Umgang mit Ressourcen, zukunftsfähig bedeutet sozial und fair, eben grün. Diese Botschaft muss den Wählenden vermittelt und innerhalb unserer Partei gefördert und stärker kommuniziert werden.

### Kein 08/15-Netzwerk

Aus diesem Grund baue ich ein Netzwerk für grüne UnternehmerInnen auf. 08/15-Netzwerke gibt es aber genug. Was wir brauchen,

ist ein koordiniertes, moderiertes und engagiertes Netzwerk. Wer dabei ist, weiss: Hier geschieht etwas. Keine Adressleichen, keine verödeten Foren, keine Unklarheiten über Sinn und Zweck des Netzwerks.

Wir wollen:

- der Gesellschaft zeigen, dass man grün und erfolgreich in Unternehmungen tätig sein kann
- uns gegenseitig über Lösungen, Projekte usw. informieren und voneinander lernen
- eine grüne Wirtschaftspolitik fördern
- Antworten geben auf die Fragen der Zeit
- unsere Netzwerke potenzieren.

Ich stelle mir vor, dass wir uns mindestens zweimal jährlich treffen.

Wenn es um Wirtschaftsfragen geht, braucht es weder die FDP noch «Ich-gehöre-nicht-dahin-und-nicht-dorthin-drum-bin-ich-grünliberal»-Leute. Wir Grünen haben genügend Wirtschaftskompetenzen, beweisen wir das also den Wählenden und nehmen wir für uns die Chance wahr, noch zukunftsfähiger zu sein.

### Kontakt

Simon Meyer, WERKZEITRAUM  
Kapuzinerweg 5, 6170 Schüpfheim  
Telefon 041 485 00 44  
simon.meyer@werkzeitraum.ch

Horw · St. Niklausen

Bio-Fleisch: Von Natur aus besser.  
Verkauf ab Hof jeden Samstag von 8-13 Uhr

Ueli & Hof

Bio-Hof Mättwil · Tel. 041 342 05 46 · www.uelihof.ch

### Learn English

[www.english-on-dartmoor.com](http://www.english-on-dartmoor.com)  
in einem Landhaus in Devon  
Eintauchen in die Sprache  
und in die Landschaft

Das Angebot

Tinavor Summer English Course  
September English Course  
October English Course  
Kursdauer 2 bis 4 Wochen  
Das Essen ist vegetarisch

Das Mindestalter: 28 Jahre  
Auskünfte und Anmeldung bei

Auskünfte und Anmeldungen bei  
Lynn Rawlinson  
[info@english-on-dartmoor.com](mailto:info@english-on-dartmoor.com)  
Telefon: 0044 1364 73117



**Fortsetzung Pius Segmüller:** Neo-Nationalrat und Blocher-Wähler Pius Segmüller wurde schon im letzten «Grünen Pfeffer» erwähnt. Nach Redaktionsschluss hörten wir Erstaunliches: Der prominente Sepp Riedener empfahl mit Foto und Spruch Segmüller als Nationalrat. Wurde er dafür von Segmüller je angefragt? Riedeners Antwort klingt gar nicht fromm und lässt an der Redlichkeit des Ex-Kommandanten zweifeln. Wir warten gespannt auf eine Auseinandersetzung zwischen Wegweisungsbefürworter und Wegweisungsgegner.

**Fortsetzung Amtsgerichtswahlen:** «Amtsstatthalter haben nichts mit richterlichen Behörden zu tun!» Diese Meinung der CVP ist willkürlich und dient ausschliesslich dazu, ihre Übervertretung am Amtsgericht Luzern-Stadt zu kaschieren (drei 100 %-Stellen, wir Grüne haben nur zwei 50 %-Stellen). Die Homepage der CVP Stadt Luzern entlarvt ihre Doppelzüngigkeit: Unter «Behördenmitglieder/Gerichte» werden sowohl das Amtsgericht als auch das Amtsstatthalteramt aufgeführt. Aha, offenbar gilt der Proporz nur, wenn man ihn zum eigenen Vorteil zurechtbiegen kann. Schade auch, dass die Presse diese widersprüchliche Meinung der CVP weder untersucht noch hinterfragt hat ...

Ein verdächtiger Koffer sorgte kürzlich im Bahnhof Zug für Aufregung. Der Koffer erwies sich als harmlos. Nun hat sich der Besitzer gemeldet. Er gab an, für den Koffer keine Verwendung mehr gehabt zu haben. Nach dem Pfadipaket und dem Handwerkskoffer in der Luzerner Altstadt ist dies schon der dritte Bombenalarm aufgrund eines verdächtigen Gegenstandes. **Früher war ein herrenloser Koffer ein Fundgegenstand**, der Koffer eines Träumers oder die Nachlässigkeit eines Zerstreuten. Heute jedoch, nach «Nine-eleven», wird uns damit Angst eingejagt.

Der ordentliche Parteitag der SP Kanton Luzern findet am 8. März 2008 in der Polizeischule in Hitzkirch statt und beinhaltet nebst den statutarischen Geschäften eine Auseinandersetzung mit dem Thema **Sicherheit im Kanton Luzern** und mit den Kommunalwahlen 08. Als Alternative zur Polizeischule hätte sich der Untersuchungsknast Sonnenberg angeboten. Die Parteileitung gab schliesslich dem neutralen Ort Polizeischule den Vorzug, zudem empfinden einzelne Mitglieder den Sonnenbergknast als Zumutung.

**Fortsetzung 30er-Zone im St.-Karli-Quartier:** Marco Korner (CVP) kämpfte gegen den Fixerraum. Vom Quartierverein liess er sich eine fünfstellige Summe zum Abstimmungskampf zuschanzen. Eine Anfrage zur geplanten 30er-Zone in seinem Quartier beantwortet er nicht. Auch nach einem Jahr ist die Antwort ausstehend, und die letzten redlichen QuartierbewohnerInnen sind aus dem Quartierverein ausgetreten. Immerhin wurde schliesslich die Fixerraum-Initiative zurückgezogen.

## Impressum

**Herausgeber und Inserateverkauf**  
Grüne Luzern, Neustadtstrasse 34,  
Postfach 31, 6000 Luzern 4, PC 60-16103-5  
Telefon 041 360 79 66, Fax 041 361 06 77

**Redaktion**  
Natalie Kamber,  
Michael Töngi

**Korrektorat**  
Nina Ceresa

**Inserate**  
Telefon 041 360 79 66, Fax 041 361 06 77

**Fotos**  
Jonas Ott

**Konzept, Gestaltung und Druck**  
Gegendruck GmbH,  
Neustadtstr. 26, 6003 Luzern  
Telefon 041 360 82 70, Fax 041 362 22 37

**Erscheinung**  
5x im Jahr, Auflage 1450 Exemplare

**Abonnement**  
Ein Jahr Fr. 30.– Abo  
Ein Jahr Fr. 50.– Unterstützungsabo

**Redaktionsschluss**  
RundBrief 2/2008, 3. März 2008



## RundBrief 1/08

# Agenda

### Februar

- Datum Zeit Veranstaltung · Ort
- Fr 01. 20.00 **Junge Grüne**, Sekretariat Grüne Luzern
- Mo 11. 19.30 **Kantonaler Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Di 12. 19.30 **Städtischer Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- So 24. **Abstimmungssonntag**

### März

- Datum Zeit Veranstaltung · Ort
- Mo 03. 19.30 **Kantonaler Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Di 04. 19.30 **Städtischer Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Mo 17. 19.30 **Kantonaler Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern

### April

- Datum Zeit Veranstaltung · Ort
- Di 01. 19.30 **Städtischer Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Mo 07. 19.30 **Kantonaler Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Di 22. 19.30 **Städtischer Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern
- Mo 28. 19.30 **Kantonaler Vorstand**, Sekretariat Grüne Luzern



## RundBrief 1/08

# Stellenanzeige

Der **Verein Alpen-Initiative** setzt sich seit fast zwanzig Jahren für die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs auf die Schiene ein. Es braucht weiterhin Lobbying und öffentlichen Druck. Deshalb sucht der Verein **Alpen-Initiative** per sofort oder nach Vereinbarung

### **politischen Mitarbeiter oder politische Mitarbeiterin (60 bis 100 %)**

für folgende Aufgaben:

- Mitarbeit an einem europäischen Lobbying-Projekt 60 % (Pflegen von Kontakten, Bereitstellung von Infomaterial, Betreuung eines mehrsprachigen Newsletters und einer Homepage)
  - Sachbearbeitung in den Randbereichen unserer Tätigkeit wie Klima, Emissionen, unsinnige Transporte etc. 20 % (Verfassen von Vernehmlassungen, Stellungnahmen usw.)
  - Mitarbeit bei der Medienarbeit 20 %
- Wir erwarten:
- Abgeschlossenes Studium im Bereich Politik und/oder Umwelt
  - Gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch sowie Italienisch oder Französisch.
  - kommunikative und engagierte Persönlichkeit; Teamfähigkeit
  - Wenn möglich Erfahrungen im NGO-Bereich und auf dem europäischen Parkett

Die Stelle in Altdorf ist auf zwei Jahre befristet. Wir bieten eine spannende Aufgabe mit viel Eigenverantwortung, ein motiviertes und engagiertes Team (12 Angestellte) sowie gute Arbeitsbedingungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis Anfang Februar an:

**Alpen-Initiative, z. H. Alf Arnold, Postfach 28, 6460 Altdorf 1.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Alf Arnold, Tel. 041 870 97 85.